

Eine Warhafftige newe Zeitung/ oder Historischer Bericht/ Wie

der Jesuit Robertus Bellarminus, gewesener Cardina-
l zu Rom / vnſeliger Gedächtnuß / in ſeinem Engelſcheſchen Leben mehr
nicht/dann ſechſehenhundert/vierzig vnd zwo Weibſperſonen/beſchlaffen/
Dieſelben hernacher mehrertheils/ ſampt den Kindern / durchs Schwerdt/
Eiſſt/ Feuer vnd Waſſer/ſämmerlich vnnnd heimlicher weiſe verderbt/ vnd
vmbgebracht/ wie ſolches alles ſein eygenes Berichtbüchlein bezeugt/ vnnnd
durch ſeinen Secretarium, Iohan de Montgado, offenbarer/vnd den Jeſuita-
ren zu ehren vnd gefallen/an ſtatt ſeiner Leichpredigt/mit beſchreibung ſeines
ſchröcklichen Todes publicirt worden/ auch wie es ihm auff ſeiner
Wallfahrt zu der Marien de S.Loreto wunder-
barlich ergangen.

Die ander Zeitung/

Wie die Jeſuiten ein Comcedi zu Moltzheim agirt vnd
gehalten/vnd H. Doctorem Lutherum durch einen Teuffel verreiffen wollen:
aber der rechte eſchröckliche Teuffel kommen/vnd ein Jeſuite
in ſtück zerriſſen.



(Orig. 21237)

Erſtlich gedruckt zu Baſel/durch Ludwig König/
Im Jahr Chriſti 1615.



Ich bezeuge vor Gott vnd der Welt / daß ich von dieser
Französischen Histori/nichts darzu oder darvon gethan/ sondern ver-
bleiben lassen/wie ichs befunden.

Der Jesuit Robertus Bellarminus ist / wegen seiner für-
trefflichen Geschicklichkeit / in der ganzen Welt / sonderlich bey
den Gelehrten / bekandt / auch deswegen Cardinal / vnd des
Papsts allerheimbster Rath / sonderlich in Religions vnd Glaub-
benssachen / worden / welcher sich dann Fürstlich im Pracht / vnd
gnugsam Epicurisch in essen vnd trincken / vnd Sodomitisch in seiner
Keuschheit vnd Leben verhalten. Dann er hat stätig auff der Straw-
siehen gehabt / vier artliche Geiß / die er zu seinem Willen gebraucht /
vnd dieselbige jedermahlen mit den allerhöflichsten Geschmeiden / E-
delgesteinen / Silber vnd Gold gezieret / vor sich bringen lassen. Vber-
dis hat er bey seinen Lebzeiten / bey sechshundert vnd zwey vñ vier-
zig Weibspersonen beschlaffen / vnd Duzucht mit ihnen getrieben.
Darunder auff die 563. Eheweiber gewesen / mit solchen er auff die
2236. mal die Ehe gebrochen : vnd darunder achthehen welscher Gra-
uen vnd Herren Weiber / 15. von hohem Geschlecht / die er Jungfraus-
wen befunden / vnd durch Zauberey (wie er daß derselben Kunst statts-
lich erfahren) zu wagen / vnd zu seinem Willen gebracht : Die andern
aber ledig Personen gewesen / welche er Jungfrauen erkant / dieselbi-
ge hinfürter jedertweilen genossen / die andern aber / so er keine Jung-
frauen befunden / bald mit Gifft vnd Schwerdt heimlich hinrichten
vnd vmbbringen / vnd bey nächelicher weil in die Tibur werffen lassen /
sonderlich wo er vermerckte / daß sie geschwängert weren. Also hat er
auff ein zeit zwey Nonnen / welche von Gräßlichem Geschlecht gewes-
sen / beschickt / die selbe zubeschlaffen angesprochen vnd gebeten. Dies
weil sie aber ihme solches abgeschlagen / hat er sie zu nothzwingen be-
geret //

geret / aber gleichwol nichts erhalten. Dieweil er aber solches zum
offtermal tentirt vnd versucht / auch sein Zauberkunst / doch vergeß-
lich / an ihnen probirt / Demnach er nichts bey ihnen in keinerley weg
erhalten können / hat er gedacht sie auß dem Weg zuraumen / damit
solch sein begeren von ihnen nit offenbaret werde. Hat derowegen dies-
selben / als Hexen vnd Vnholden angegeben / vnd durch sein instän-
diges angeben vnd verklagen so viel zu wegen gebracht / daß sie beyde
in der stille verbrent / vnd also vnschuldiger weise hingericht worden.

Dieses ist der Jesuites Stamm: Wie werden aber die äste seyne
dasselbe bezeugt die tägliche erfahrung: vnd sonderlich bezeugens dies-
se / die es mit schmerzen an Weib vnd Töchtern / wo solche Gefellen
gehandelt vnd auffgebaut werden / im werck erfahren / vnd dann
noch darzu still schweigen vnd gedultiglich leiden müssen. Auff ein
zeit ist dem Bellarmino in Sinn kommen / ein Wallfahrt zu thun zu
der Maria de S. Loreto / vnd deswegen obgeschribene seine begange-
ne Sünde in Form eines Beichtbüchleins beschriben / vnd dahin in
frembder unbekanter gestalt kommen / vnd bey dem Priester sich ange-
meldet / das Beichtbüchlein ihm fürgezeigt / vnd zuversichen geben /
wie er von einem Welschen Fürsten geschickt seye / zuß vnd Peni-
tens zu thun / die Absolution zu empfangen. Als nun der Priester das
vbergebene Beichtbüchlein verlesen / vnd die groffe Sünde darauß
verstanden / hat er sich vercreuziget vnd gesegnet / vnd darzu gesagt:
Ich kan nicht glauben / daß der Erdboden ein solchen Menschen er-
tragen könne / mit fernerm vermelden / Er könne vnd getrawe solche
Sünde nicht zuvergeben: Er möge Absolution vnd Vergebung su-
chen wo er wölle. Weil aber Bellarminus damit sich nicht wöllen
abweisen lassen / sonder inständiger angehalten / hatt er vom Priester
zur antwort bekommen: Er könne ihme diese Sünden nit vergeben /
es vergeb sie der Teuffel oder seine Mutter: Er glaub nit daß Gott
im Himmel solche Sünde vergeben könne / er wölle geschweigen ein
Mensch. Mit diesem hat er ihme sein Beichtbüchlein vor die Füße
geworffen vnd darvon gangen / vnd den Bellarminum ganz trostlos
stehn lassen. Hat Bellarminus hierauff sich gewendet zu dem höf-
lichen Marien Bild kniend / vnd drey Stund lang Creuchweiß darvor

A ij gebet

gebetten: das Bild aber hat sich umbgewendet/ vnd ihme den Rücken gelehret. Darüber dann er hefftig erschrocken / vnd keine Gnad mehr verhoffet: also darüber in schwere Leibeskrankheit gefallen / vnd angesangen gänzlich zuverzweiflen/ auch in solcher verzweiflung jämmerlich gestorben. Dann er stätigs geruffen vnd gebrüllt wie ein brüllender Löw/ auch wie er seine Stunde gewußt / vorgesagt hat/ Wie er werde auff einem hellischen feurigen Geißbock darvon geführt werden/ vnd in der Hellen Obrister vnter Päpsten vnd Bischöffen/ Mönchen/ Nonnen vnd Pfaffen seyn müssen. Ist also mit verdammung Gottes vnd seines Sohns Christi/ elendig vnd vn Sinniger weiß gestorben vnd ewig verdorben. Dann wie diese Leute leben/ so sterben sie auch. Wie dann dieser Schandstuck aller Jesuiten/ der Bellarminus. bey hellem liechten Tag/ noch heutiges Tags/ auff einem feurigen hellbrennenden Pferd mit Flügeln / in der Luft/ sich mit gewaltigem geschrey vnd wehlagen in seinem Pallast hören läßt: Also thut er dem Papp grossen Trangsfall im Pallast auff der Engelburg vnd Tiburbrücken zu Rom/ an. Deswegen dann in allen Kirchen vnd Klöstern viel Seelmessen / doch vergeblich/ gehalten werden/ hilfft aber nichts/ dann er solches vnaußhörlich treibet / vnd viel Personen also erschreckt/ daß sie in kurzen Stunden sterben.

An diesem gewaltigen erschrocklichen Exempel solten billich alle Jesuiten sich entsetzen/ vnd erschrecken/ von ihrer falschen/ erdichten vnd erlogenen Scheinheiligkeit absteigen / vnd der Göttlichen Waise sich nit so halbstarrig widersetzen. Aber sie sind Kinder des Teufels: darumb ehren sie ihn/ vnd ehret er sie in ihren letzten Nöten auch erzelter massen. Gott behüte vor solchem Volck/ vnd ihres gleichen ende.

Dieser zuvor erwähnte des Bellarmini Secretarius Iohann de Montgado, ist vnter dem schein / als ob er falsche Apostolische Bullen außgeben/ daß die nahest Verwandte zusammen heuraten dürfen/ degradirt/ justificirt vnd gericht worden. Ist ihme aber zuviel vnd vnrecht vnd allein/ weil er des Bellarmini Beichtbüchlein pu-

blicirt/ beschehen/ vnd solches den 12. No-

uembris, Anno 1613.

Die



Die andere Zeitung.

In nächstabgewichenen Iulio dñi 614. Jahrs/ haben die Jesuiten zu Wolzheim ein Comædi agirt vnd gehalten/ vnd darinnen fingirt vnd gedichtet/ gleich wie Herr Doctor Lutherus seliger/ auff Erden grossen Streit allenthalben in der Welt angerichtet/ vnd Fürsten vnd Herren zusammen geheset/ deswegen er dann ewig verdampt seye / vnd in der Helle siße: Also hab er in der Hellen noch kein ruhe/ vnd lasse die Teuffel mit seiner Religion nicht zufrieden/ vnd richte allerley Vneinigkeiten vnd Aufruhren an: Deswegen dann ihn die Teuffel nit dulden können oder wollen / viel weniger solte er auff Erden geduldet werden. Haben deswegen ein Gericht von Teuffeln besetzt / darinnen zwölf Teuffelische Apostel verordnet/ vnter welchen auch Lutherus/ an Judas Iscariots statt geseßen/ vnd nach gehaltener Anklag/ vnd gegebenem Urtheil / der christe den zwölfsten den Lutherum in Stücken zerreißen sollen / also solte man es auff Erden allen Lutherischen machen: Welcher arme Lutherus dann/ vntern Kleibern mit Ingeweyd/ vnd Därmen voller Blut gefüllt gewesen. Als nun der christe Teuffel den Lutherum sekund verreißen wolte/ so kompt mit großem geschrey der dreyzehend erschrockliche Teuffel herbey/ vnd greiff mit großem grimmen den jenigen an/ so den Lutherum zerreißen sollen/ vnd reißt denselben in Angesicht des Volcks zu Stücken/ daß ihme das Herz vnd Ingeweyd für die Füße gefallen/ welches mit großem schrecken / zittern vnd zagen/ von dem umstehenden Volck augenscheinlich gesehen / hernacher alsbald von der Obrigkeit / solches nachzusagen / bey Leib vnd Lebensstraff verboten/ aber dennoch durch etliche Nicodemos offenbaret worden. Daß aber diese Histori wahr/ ist sie von vielen glaubwürdigen Personen in vnterschiedliche vornehme örter geschriben worden.

A iij Also

Also zur eintzen Jagten haben sie ein Convent zu Coppenhagen
ten/vnd den Hussen noch einmal verbrennen wollen: Aber wie ein gro-
ßer Brandtschad darauß entstanden/ ist männiglich bewußt. Des-
gleichen zu Wien vor acht Jahren haben die Jesuiten den Lutherum
auch noch einmal verbrennen wollen. Es hat aber der gerechte Gott
auch dßmal sein gerecht vnsträfliches Vrtheil sehen lassen/vñ durch
den Lutherum ihr gankes hochlöfliches/ ja Fürstliches Collegium,
in brannt gesteckt/ vñnd in grund verbrennt. Auß diesem solten die
Jesuiten freylich als an ihrem eygenen Schaden gelernt haben. Aber
die Hund sind viel verständiger als sie/dann auß den Freytag essen sie
Fleisch/die Jesuiten aber nit. Vñd hat der Teuffel sie gank verblent/
vñd gedencen Gott im Himmel vñd die Menschen auß Erden auch
zu verblenden/ vñd zu zwingen. Aber Gott wüß sie stärken/vñd ver-
weisen zu ihrem Vatter dem Höllischen Fürsten. Vor welcher Ge-
meinschafft vns behüte/ Gott Vatter/ Sohn vñd H. Geist/ Amen.

Wiewol der beschorne vñnd plattirte Papp / der Jesuiten sich
mchtig stark angenommen/vñd mit dem Schwerdt in das Herzogs-
thumb Venedig einsehen wollen/ so werden sie doch heutigs Tags/
wegen ihr Schand vñd Laster zu Venedig nicht geduldet/ vñnd ver-
hoffentlich bald wider auß Frankreich/weil sie lehren/ es sey ein gro-
ßer Gottesdienst/ ein König/ so nicht Päpstlich/ ombzubringen/vñd
solchs allbereit öffentlich zu Paris widerrufen müssen/ außgetrieben
werden. Vñd ist wol zu erbarmen/das in Teutschlandt solche öffent-
liche vñd wissenschaftliche Hurer/ Ehebrecher/ Sodomiter vñd bekantli-
che Landverräter geduldet vñd gelitten werden/ da man doch solche
Erbsinde/vñd oberzeitete Erbsuben/mit gutem Gewissen aufstilgen
vñd aufrotten könte. Vñd were solches enig vñd allein ihr wolver-
dienter Lohn/vñd rechtmessige Straffe. Diweil aber solches Gesind/
Gottes Verräter/Religionsdieb vñd Seelenmörder vñd gestrafft ver-
bleiben/ so wird Gott vñd verurtheilt/ vns/ diweil wir der Göttlichen
Mayestät Ehr nicht defendiren vñd retten/mit ihnen zu straffen/wel-
ches wir jekund auß vnserm Hals erfahren/ was grosses Blutbad
in der Christenheit jekund sie widerumb anrichten. Wiewol nun
männiglich bekant/ was für Fieber sie haben/ so hab ich doch niche
unter,

unterlassen können/ auß dem Frankösischen Exemplar dieses ins
Teutsche zubringen/ damit auch der gemeine Mann sehe/ was der
Baum seye: was für schädliche Früchten er trage/ vñd wie seine Äste/
die den alten verdorren Stamm wider ein wenig grün machen/ so
gar nicht auß der Art schlagen/ sondern mit den alten Früchten Hu-
reren/ Ehebruch/ Sodomen/ vñnd bey den Barbarischen Völkern
verfluchten/ ja vñd hörten Schanden vñd Lastern/die Welt vñd neue
erfüllen/ vñd doch dessen kein red haben wollen/ sondern Gott vñd die
Welt darzu pochen/vñd wer zu frem bösen thun vñd lehren nit ja vñd
Amen sage/ denselben mit list vñd gewalt durchzechten vñd verfolgen.

Nun seht/Römisch Catholische Leuth/
Ob ihr nicht schön versorget seyt/
Mit Seelhirten von Wolfes art/
Die nur suchen ihr selbst Wolfart/
Vñd nicht gemeiner Christenheit/
Siengs deren wol/ es wer ihn leynd.



[illegible]